

Amazing Grace – erstaunliche Gnade

Eine Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 27.04.2024

Textlese: Psalm 30

Das Songbook der Bibel, die Psalmen sind eine tolle Hilfe für das eigene Gebet und den persönlichen Lobpreis, indem man sich diese starken Texte zu eigen macht. Heute geht es um den Psalm 30, der uns die Gnade Gottes vor Augen stellt, die David in seinem Leben immer wieder erfuhr. David schrieb dies Lied nach einer Zeit großer Krankheitsnot oder auch anderer massiver Herausforderungen, die ihn an seine Grenze brachten. Er widmet den Song der Einweihung seines Hauses (Palastes), was deutlich macht, dass da, wo Kinder Gottes wohnen, auch Gott selbst wohnt. Deine Wohnung gehört Gott und soll ihm Ehre machen und letztlich ist jeder für sich ein Tempel des Heiligen Geistes.

Dieser Psalm ist voller krasser Gegensätze und zeigt die erstaunlich große Gnade Gottes, die in allen Lebenslagen wirkt. Doch was ist eigentlich Gnade? „Gnade (althochdeutsch „ganada“ = Wohlwollen, Gunst; griechisch „charis“, lateinisch „gratia“) ist die unverdiente Gunstzuweisung Gottes an den Menschen. Die Gnade ist also keine Belohnung Gottes für unsere Leistung, wie es leider immer wieder von vielen Christen verstanden wird. Nein, der Mensch hat keinen Einfluss auf die Gnade Gottes, sonst wäre es ja keine Gnade, sondern Belohnung. Aber schauen wir uns nun im Detail an, wie sehr sich im Psalm 30 die Gnade Gottes offenbart.

1. Eine Gnade, die rettet

„Ein Psalm Davids. Ein Lied zur Einweihung des Hauses von David. 2 Ich will dich preisen, HERR, denn du hast mich aus einem tiefen Abgrund heraufgezogen und meinen Feinden keinen Triumph über mich gegönnt. 3 HERR, mein Gott, im Gebet schrie ich zu dir, und du hast mich geheilt. 4 HERR, du hast mich aus dem Totenreich zurückgeholt und mir das Leben wieder neu geschenkt. Vor dem sicheren Tod hast du mich bewahrt.“ (Psalm 30, 1-4)

König David, der ein ausgezeichneter Harfenspieler war, komponiert ein Lobpreislied, um Gott für Sein Eingreifen in größter Not zu danken. David setzte das um, wozu ihn Gott ermutigte: *„Rufe mich an am Tage der Not, so will ich dich retten, und du wirst mich preisen.“ (Psalm 50,15)* Diese himmlische Notrufnummer „5015“ sollten wir niemals aus den Augen verlieren. Leider machen wir oft nur zu wenig Gebrauch davon und versuchen erst aus eigener Kraft die Dinge zu regeln, anstelle das wir gleich zu Gott kommen und ihn direkt um Hilfe bitten. Allein schon der Name JESUS hat gewaltige Kraft. Wir sollen den Namen des Herrn anrufen und Gott rettet, auch bei Anfechtungen und dämonischen Attacken. Unser Gott tut Wunder, auch wenn es rein menschlich hoffnungslos aussieht. Gott ist jedoch kein Automat, in dem man je nach Belieben ein Gebet „einwirft“ und dann immer gleich automatisch die Lösung und Hilfe empfängt. Denn gerade dabei zeigt sich die Gnade Gottes, von der wir in jeder Lebenssituation abhängig sind. Gott hat mit jedem von uns Seinen souveränen Plan und sagt im Übrigen: *„Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig.“ (Römer 9,*

15) Also, Gott entscheidet aus völlig freien Stücken, wem er Seine Gnade wann, wie und wo erweisen möchte, oder eben auch nicht. Wir haben es nicht selbst in der Hand, aber sollen zu Gott kommen und ihn um Hilfe und Sein Eingreifen bitten.

Am 05. August 2010 gab es ein großes Bergwerksunglück. In 700 Metern Tiefe wurden damals 33 Bergarbeiter der Gold- und Kupfermine San José im Norden Chiles verschüttet. Rein menschlich gab es nicht viel Hoffnung auf Rettung. Mehr als zwei Monate mussten sie in der Tiefe ausharren und hatte bange Tage der Ungewissheit zu überstehen. Für die Kumpel in der Tiefe, aber auch für die Angehörigen war es eine furchtbare Zeit. Aber sie beteten und riefen zu Gott um Hilfe. Nach 69 Tagen gelang die spektakuläre Rettung der Bergleute durch eine enge kleine Rettungskapsel, die durch ein Bohrloch in die Tiefe gelassen wurde. Auffällig war, dass die Bergleute bei der Rettung dem lebendigen Gott alle Ehre gaben, denn die meisten der geretteten Bergarbeiter trugen ein T-Shirt, mit einer entsprechenden Aufschrift. Auf der Vorderseite waren die Worte „Gracias Señor, thank you Lord“ (Danke Herr) zu lesen. Und auf der Rückseite stand auf Spanisch ein Auszug aus Psalm 95: „In seiner Hand sind die Tiefen der Erde, sein sind die Gipfel der Berge.“ Und dann folgte noch der Satzsatz „Ihm gehören Ehre und Ruhm.“ Das Unglück hatte ihnen die Augen für Gott geöffnet.

Gott hatte damals vor den Augen der Weltöffentlichkeit ein großes Wunder getan und darin Seine Gnade mächtig erwiesen. Aber ich musste bei diesen ersten Versen des Psalms auch an die schwere Krankheitszeit meine Frau Angela denken, die 6 lange Jahre mit schwersten Depressionen zu kämpfen hatte. In der schlimmsten Phase, als sie aufgrund der großen Schwäche nicht mehr konnte, hatte sie sogar furchtbare Suizidgedanken. Das ging nicht spurlos an mir vorüber und nach einem Grundkurstreffen brach auch ich plötzlich zusammen und hatte keine Kraft mehr und Panik- und Schwindelattacken brachten mich an den Rand der Verzweiflung. Wir beteten und riefen in unserer Not zu Gott, genau wie David es hier im Psalm beschreibt. Gott war gnädig und griff übernatürlich ein und schenkte ein Wunder. Er gab Angela zunächst einen starken Impuls. Sie sah sich in einer Vision an einem Abgrund über der Tiefe hängen und drohte abzustürzen. Aber dann nach ihrem Hilfescrei zu Jesus kam plötzlich von oben eine starke Hand – die Hand von Jesus – und zog sie hoch, sodass sie festen Boden unter den Füßen hatte. Nur wenige Tage später besserte sich ihr Zustand drastisch und wir waren als Familie so dankbar, dass uns unsere Ehefrau und Mama wiedergeschenkt wurde. Und auch mir ging es wie durch ein Wunder nach meinem „Burn-out“-Zusammenbruch nach 3 Wochen wieder gut. Ja, Gott heilt und rettet aus größter Not. Mit unserer Familiengeschichte will ich auch dir Mut machen, der du gerade jetzt verzweifelt bist. Gottes Wort sagt *„Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt.“* (1Korinther 10,13) Jesus kann auch dich aus dem tiefen Abgrund, in dem du steckst, was immer genau die Umstände bei dir sind, herausholen. Rufe in deiner Not zu Jesus und vertraue ihm und Seiner Gnade!

2. Eine Gnade, die versöhnt

David schreibt weiter und spricht nun uns alle an und fordert uns auf: *„Singt und musiziert*

für den HERRN, alle, die ihr ihm die Treue haltet! Preist ihn, den ihr als den heiligen Gott kennt. 6 Denn nur einen Augenblick dauert sein Zorn, aber ein Leben lang seine Gnade. Noch am Abend weinen wir – doch am Morgen kehrt wieder Jubel ein. 7 Als es mir gut ging, war ich sorglos und dachte: »Niemals werde ich zu Fall kommen!« 8 HERR, du warst sehr gnädig zu mir. Du gabst mir Schutz wie eine sichere Festung auf einem hohen Berg. Doch als du dich vor mir verbargst, da war ich ohne jeden Halt.“ (Psalm 30, 5-8)

Ohne Gott haben wir keinen Halt, ohne Gott sind wir verloren. Viele Menschen haben sich sehr sicher gefühlt und waren sorglos, weil in ihrem Leben scheinbar alles glatt lief. Aber wehe, Gott zieht Seine schützende Hand zurück, dann Gnade uns Gott. Wie wurden wir mit Gott versöhnt? Denken wir an unsere Bekehrung. Martin Luther prägte den Leitsatz in der Reformation: Sola gratia – allein aus Gnade. Der Mensch wird nicht aufgrund seiner Werke, seiner Leistung und auch nicht durch seinen freien Willen gerettet, sondern es ist zu 100 % eine Rettung ALLEIN aus der Gnade Gottes, allein durch den Glauben an Jesus (Epheser 2,8). Viele Gläubige meinen, der Mensch muss seinen Anteil leisten, 50/50 oder wenigstens 5/95. Nein, unsere Rettung geschieht ohne jegliche Mitwirkung des Menschen! Wie bei der natürlichen Geburt, so haben wir auch bei der geistlichen Geburt nichts damit zu tun. Wenn wir von neuem geboren werden, ist es das größte Geschenk Seiner Gnade! Dazu ein wichtiger Merksatz: **„Gottes Gnade ist, dass er uns nicht gibt, was wir verdienen, nämlich die ewige Trennung von Gott, die Hölle! Gottes Gnade ist, dass er uns gibt, was wir nicht verdienen, nämlich das ewige Leben mit Gott, den Himmel!“**

Nur durch Seine Gnade sind wir versöhnt mit Gott, haben wir das ewige Leben. Wir lesen in unserem Text: *„Denn nur einen Augenblick dauert sein Zorn, aber ein Leben lang seine Gnade.“ (Vers 6)* Gott ist ein gerechter Gott und kann das Unrecht, die Sünde und Schuld nicht unter den Teppich kehren, sondern muss ihr nachgehen und Gericht üben. Jeder muss sich für seine Schuld und Sünde vor Gott verantworten. Auch wenn wir meinen, dass wir so doch ganz nette Leute sind und ehrenwerte Maßstäbe vertreten, bringt die Bibel schonungslos die Wahrheit ans Licht (Römer 3), dass nämlich keiner wirklich gut ist, denn alle haben Gottes Gebote übertreten und stellen sich von Natur aus gegen Gott und wollen von ihm nichts wissen. Die Folgen der Sünde ist der Tod (Römer 6,23). Und nein, es ist nicht so, dass wir einmal unsere Augen zu machen und dann war es das. Nein, unsere Seele wird ewig leben. Es ist nur die Frage in welchem Zustand, an welchem Ort? Getrennt von Gott oder bei Gott? Die Bibel sagt: *„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ (Johannes 3,36)* Wer nicht glaubt, dass Jesus der lebendige Gott ist und ihn als Seinen Herrn und Retter annimmt, der hat ein Problem und steht unter dem permanenten Zorn Gottes. Das ist nicht einfach so ein leerer theologischer Drohbegriff, sondern es bedeutet schlichtweg absolute Gottesferne – die Hölle. Jesus selbst malt dazu in den Evangelien ein düsteres Bild und erklärt das dieser Zustand das Schlimmste ist, den man sich vorstellen kann.

Aber wie gut, dass Jesus am Kreuz die gerechte Strafe für unsere Sünde, den Zorn des Vaters auf sich genommen hat. Und auch das war nicht nur so eine symbolische Redewendung, sondern Jesus hat schrecklich gelitten. Deshalb rief er aus: *„Mein Gott warum hast du mich*

verlassen?“ In den USA und Kanada gibt es „Smokejumper“, Elitefeuerwehrleute, die bei Waldbränden aus Flugzeugen abspringen und ein kontrolliertes Gegenfeuer legen, sodass der Waldbrand gestoppt wird. Das Feuer des Zornes Gottes stand gegen uns, aber Jesus hat das Feuer gestoppt und es am Kreuz von Golgatha auf sich genommen, sodass wir frei sind und mit Gott dem Vater versöhnt sein dürfen. Das Kreuz ist somit der Ort, an dem wir Frieden mit Gott haben, weil dort schon das Feuer Seines Zornes auf Jesus gelegt war. Jesus starb für alle, die zu ihm gehören, die von neuem geboren sind und sich mit Recht Kinder Gottes nennen können, die das ewige Leben haben. Wenn Gott uns gnädig ist und wir Seine Kinder geworden sind, dann kann der Gegensatz nicht größer sein. Einen Augenblick dauerte sein Zorn, aber als Kinder Gottes dürfen wir auf ewig Seine Gnade und Liebe genießen. Doch David weist hier wohl eher noch auf Züchtigungen hin, welche Gott in seiner väterlichen Weisheit immer mal wieder über seine Kinder verhängt, nämlich dann, wenn sie vom graden Weg abirren und sich in Gefahr befinden abzustürzen. Solche erzieherischen Maßnahmen dauern aber nur kurz und werden aufgehoben, sobald der Gezüchtigte in wahrer Reue Vergebung sucht. Die Zeit der Züchtigung tut wohl weh und es treibt uns auf die Knie und wir tun Buße über unsere Sünde. Aber dann dürfen wir auch wieder aufstehen und zur Freude zurückkommen und müssen nicht in „Sack und Asche“ bleiben und weiter büßen, sondern dürfen uns über die ewige Gnade freuen. David sagt weiter: *„Noch am Abend weinen wir – doch am Morgen kehrt wieder Jubel ein.“ (Psalm 30, 6)* Durch Gottes Gnade verändert sich die Lage über Nacht. Traurig und niedergeschlagen über dein Versagen bist du ins Bett gegangen, aber Gott hat dein Herz berührt, dir Vergebung zugesprochen. Unser himmlischer Vater meint es bei all dem nur gut mit Seinen Kindern. Denn wir lesen: *„Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er.“ (Hebräer 12,6)* Er tut es nur, weil er uns liebt und nicht ins Unglück laufen lässt. Da ist ein kurzer Augenblick der Züchtigung, aber dann dürfen wir ohne Ende Seine Gnade genießen. Und von der heißt es in einem anderen Psalm Davids: *„Gnade und Barmherzigkeit (ver)folgen uns ein Leben lang.“ (Psalm 23,6)* Du kannst gar nichts dagegen machen als Kind Gottes, Seine Gnade ist immer bei dir, während Jesus den Zorn Gottes auf sich genommen hat!

3. Eine Gnade, die verändert

David hat in seinem Leben viel Leid erfahren, wenn wir an die Flucht vor Saul denken, oder an die ständigen Auseinandersetzungen mit den Todfeinden, den Philistern, den vielen anderen Kriegen, aber auch an die Revolte seines Lieblingssohnes Absalom, der ihm seinen Thron streitig machte und ihn vor der Öffentlichkeit lächerlich machte. Dann gab es auch Versuchungen und Anfechtungen, die sein Leben durchschüttelten, wie die Affäre mit Batseba. Oder auch manche Krankheitsnot, wie eingangs erwähnt. David klagt Gott sein Leid und schreibt: *„In meiner Not schrie ich zu dir, HERR, ich rief zu dir um Hilfe: 10 »Willst du, dass mein Leben zu Ende geht und dass man mich zu Grabe trägt? Welchen Wert hätte das für dich? Kann ein zu Staub zerfallener Mensch dich preisen und deine Treue verkünden? 11 Höre mich doch, HERR, und sei mir gnädig! HERR, sei mein Helfer!«“ (Psalm 30, 9-11)* Wie merken, wir frustriert er ist und dass die Probleme an seine Substanz gehen. David ist am Ende und klagt Gott sein Leid, weil er die Situation nicht mehr versteht und in Frustration

versinkt. Auch da finden wir uns wieder und können mitunter die Dinge nicht einordnen, weil sie aus unserer Sicht keinen Sinn machen. Ich erinnere mich an den Indienmissionar William Carey, der mühsam über Jahre eine Bibliothek mit Übersetzung der Bibel in die Sprache der Einheimischen aufgebaut und erarbeitet hat und dann verbrannte plötzlich alles in einer Nacht. Wir verstehen manche Dinge nicht, aber Gott hat Seinen Plan und kommt ganz sicher zu dem Ziel, mit der Weltgeschichte, aber auch mit jedem Einzelnen, das er sich vorgenommen hat. Ja, vielleicht bist du gerade auch in einer Sackgasse und verstehst Gottes Handeln nicht, weil scheinbar alles schiefgelaufen ist und dir das Wasser bis zum Hals steht. Vielleicht hat sich schon Hoffnungslosigkeit und Depression in deinem Herzen breit gemacht, aber es ist nicht das Ende. So wie David die Gnade der Veränderung erfahren hat, so darfst auch du Hoffnung haben. Denn voller Freude und Begeisterung ruft David aus und geht in Lobpreis über: *„12 Ja, du hast mein Klagelied in einen Reigentanz verwandelt! Den Trauermantel hast du mir ausgezogen und mich in ein Festgewand gekleidet. 13 So singe ich von ganzem Herzen zu deiner Ehre – nie werde ich schweigen. HERR, mein Gott, für immer und ewig will ich dich preisen!“ (Psalm 30, 12-13)* Wie eingangs gesagt ist der Psalm geprägt von krassen Gegensätzen und wie Gott in Seiner Gnade alles zum Guten führt: Vom Abgrund zur Höhe – vom Tod zu neuem Leben - vom Zorn zur Gnade - vom Weinen zum Jubeln - vom Klagelied zum Reigentanz.

In diesem Augenblick hängst du womöglich noch voller Frustration und Trauer in einem Loch fest, aber schon bald möge dein Mund voller Jubel und Lobpreis sein. Streck dich nach Gott aus, der es gut mit dir meint. Der Psalm ist ein Lied zur Ehre Gottes und es gibt so viele Beispiele, als Gotteskinder in großer Not waren und rein menschlich war alles aus, aber Gott hat ihr Herz verändert und aus ihrem Klagelied einen Reigentanz und ein Loblied gemacht. Ich denke dabei an das Lied „Wenn Friede mit Gott“ oder „So nimm denn meine Hände“, beides Lieder, die in größtem Leid entstanden sind, aber Gott hat die Trauer der Hinterbliebenen in Frieden und Freude verwandelt und durch diese Lieder unglaublichen Segen freigesetzt. Und wenn wir über das Thema Gnade nachdenken, dann landen wir unweigerlich beim weltbekannten Lied „Amazing Grace“. Die meisten wissen aber gar nicht den Hintergrund und die Entstehungsgeschichte:

John Newton verlor früh seine Mutter. Er war sehr rebellisch und wurde mit zehn Jahren Schiffsjunge. Als er die Abfahrt eines Schiffes verpasste, wurde er schließlich von der Royal Navy zwangsrekrutiert. Als er älter geworden war, verliebte er sich in seine Cousine und desertierte von der Marine. Er entging nur knapp dem Galgen und landete schließlich als Aufseher eines Sklavenlagers in Westafrika. Später transportierte er als Kapitän eines Schiffes Sklaven von Westafrika nach Nordamerika. Die Zustände waren unbeschreiblich schrecklich. Es war die Hölle auf Erden und Tausende von Sklaven starben einen elenden Tod, verhungerten und verdursteten, oder starben an Krankheiten und Misshandlungen. Bei einer dieser Überfahrten mit einem Schiff vollgepackt mit Sklaven geriet John Newton am 10. Mai 1748 vor der Westküste Afrikas in einen schweren Sturm und drohte unterzugehen. Sein Schiff, die Greyhound kämpfte sich über eine Woche lang durch einen schweren Nordatlantiksturm. Die Segel waren zerrissen, und das Holz auf einer Seite des Schiffes war abgerissen und zersplittert. Die Seeleute hatten kaum Überlebenschancen, aber

sie betätigten mechanisch die Pumpen und versuchten, das Schiff über Wasser zu halten. Während der Sturm heftig tobte, hatte Newton Zeit zum Nachdenken. Sein Leben schien ebenso ruiniert und zerstört wie das beschädigte Schiff, das er durch den Sturm zu steuern versuchte. Matrosen waren nicht für vornehme Manieren bekannt, aber Newton hatte den Ruf, obszön, grob und ausschweifend zu sein, was sogar viele Matrosen schockierte. Seine Besatzung hatte manchmal den Eindruck, er sei wie ein Tier, so brutal verhielt er sich den Sklaven und seiner Mannschaft gegenüber. Kurz gesagt, John Newton war als „der große Gotteslästerer“ bekannt. John Newton hatte die Lehren seiner gläubigen Gottesfürchtigen Mutter abgelehnt und andere Seeleute zum Unglauben verführt. Obwohl er selbst nicht gläubig war, ging John Newton in seiner Kajüte auf die Knie und betete in seiner Todesangst zu Gott, den er bislang verlästert hatte und flehte um Rettung für sich, seine Mannschaft und das Schiff. „Herr, hab Erbarmen mit uns!“, schrie er in dieser stürmischen Nacht. Doch er fragte sich auch: „Was für Erbarmen kann es denn für mich noch geben?“ Aber Gott war ihm gnädig und ließ sie den Sturm tatsächlich unbeschadet überstehen. Die Weiterfahrt war zwar herausfordernd, doch nach vier Wochen erreichten sie endlich die rettende Küste Irlands. Dies war die Lebenswende für Newton. Er war gerade mal 30 Jahre alt und erlebte eine

drastische Veränderung durch die Gnade Gottes. Aus einem brutalen Kapitän eines

Sklavenschiffes wurde er zu einem entschiedenen Christen und damit zu einem Gegner der

Sklaverei, für deren Abschaffung er sich zusammen mit dem Politiker William Wilberforce

daraufhin einsetzte. 20 Jahre später schrieb er schließlich den Text für das weltbekannte Lied

"Amazing Grace", "erstaunliche Gnade" und ist quasi eine Zusammenfassung seines Lebens:

Erstaunliche Gnade, wie süß ist der Klang

die ein Verlorenen wie mich gerettet hat

Früher war ich verloren, jetzt weiß ich, wo ich bin,

ich war blind, aber jetzt kann ich sehen.

Durch Deine Gnade hat mein Herz Dich ehren gelernt

und durch Deine Gnade ist meine Angst weg

Wie wertvoll war Deine Gnade, in der ersten Stunde,

in der ich zu glauben begann....

John Newtons Leben hat sich um 180 Grad gewandelt, wie es auch König David erleben durfte. Und Gottes erstaunliche Gnade ist auch in unserem Leben, die wir uns Kinder Gottes nennen dürfen, wirksam. Wir sollen zu Gott rufen: „*HERR, sei uns gnädig! Hilf uns! Erbarme dich!*“ Gott ist für Seine Kinder da und hilft gerne und die Stimmung ändert sich um 180 Grad. Gerade noch am Boden voller Trauer, doch durch die Gnade Gottes kannst du dich freuen und tanzen. Ja, wir dürfen und sollen Emotionen zeigen, nicht nur beim Sport oder einer Party, sondern im Lobpreis für Gott. Ja, du hast gelitten und geweint und Gott deine Klagen gebracht. Aber vertraue Gott, dass auch in deinem Leben wie bei David eine grundlegende Veränderung folgt. David ist der größte Lobpreisleiter und Songwriter und wir werden im Himmel vor Gottes Thron mit ihm zusammen gigantische Lobpreiskonzerte haben. Da wird dann der Schmerz und das Leid völlig vergessen sein, denn es gibt nur noch Frieden und Freude, Glück und Harmonie. Aber auch schon hier auf der Erde dürfen wir erleben, wie Gott in Seiner Gnade eingreift und drastische Veränderungen wirkt und Dinge

zum Guten wendet. Und es ist Gott selbst, der uns den Trauermantel auszieht und uns ein Festgewand anlegt. Wir durften die schmutzigen Kleider der Sünde austauschen mit den Kleidern der Gerechtigkeit. Gott selbst ist es, der unser Klagelied in einen Reigentanz verwandelt. Dafür heißt es Gott anzubeten und zu preisen. Ihm allein alle Ehre!